

# Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ



1. Stadt Hochheim

**Ersteinst:** Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hirschheim, Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Rassenheimerstr. 28, Telefon 57.

**Anzeigen:** kosten die 6-gespaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Beitzelle 30 Pf., Bezugspreis monatlich 0.95 RM. Postfachkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 56

Donnerstag, den 12. Mai 1932

9. Jahrgang

## Große Brüning-Rede im Reichstag!

Der Kanzler zur Innen- und Außenpolitik. Die Unmöglichkeit der Reparationen. Die Krise und die Weltwirtschaft.

Berlin, 12. Mai.

Die Mittwochs-Sitzung des Reichstags nahm bereits um 10 Uhr vormittags ihren Anfang. Vorher hatten schon einige fraktionelle Sitzungen abgehalten, um ihre Stellungnahme zu den eingegangenen Mißtrauensanträgen endgültig festzulegen.

An erster Stelle der Tagesordnung stand die dritte Beratung des Schuldentilgungsgesetzes, zu dem jedoch nur noch der Abg. Reinhardt (NSDAP.) sprach. Der Redner nannte den Gesetzentwurf stümperhaft und niederlich. Weiter protestierte er gegen die ununterbrochene Prägung von Silbermünzen und behauptete, daß man mitten in einer Silber-Inflation befinde.

Gegen die Ausführungen des Abg. Reinhardt wandte Reichsjustizminister Joel, der ausführte, daß die Reichsregierung nicht verfassungswidrig verfahren sei. Hierauf wurde die allgemeine politische Aussprache fortgesetzt. In dieser wandte sich als erster Redner Abg. Emminger (DDP.)

Er begann die Bemerkung des Abg. Göring, daß das Brüning-Kabinetts Illusionspolitik treibe. Sodann sprach sich der Redner gegen jedes Verlassen der Goldwährung aus und nannte wesentliche Ursachen der deutschen und der Weltwirtschaftskrise die Tributlast in Verbindung mit dem ganzen Wirtschaftenproblem. Angesichts der Lage unserer Wirtschaft sei in Deutschland keine Regierung möglich, die die Reparationszahlung der Reparationen zugeben wolle. Sodann wandte sich der Redner dem von Abg. Straßer vorgelegten Arbeitsbeschaffungsprogramm der Nationalsozialisten zu und bemerkte, daß sich dieses eng an die Pläne anlehne, die im Reichskabinetts erörtert wurden.

Abg. Rippel (Chr.-Soz.)

Er begann seine Ausführungen zunächst mit einer Polemik gegen die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen, wobei er u. a. bemerkte, daß Hugenberg einer deutschnationalen Kandidatin gesagt habe, das alte preussische Dreikönigssystem müsse wieder eingeführt werden. Sodann wandte er sich gegen Frankreichs Tribut- und Sklavensystem, die Deutschland zum Reichsbankrott gebracht habe und bemerkte, daß der Kanzler dieser Politik ein klares Nein entgegenzusetzen werde. Solange die Regierung an ihrem Festhalten, und in der Tributfrage jede Kompromißgelei schne, unterstütze keine Fraktion die Regierung.

Abg. Dr. Hugo (DDP.)

Er begann zunächst im Interesse der Befriedung der Weltwirtschaft, daß mit den Reparationen Schluss gemacht werde. Fraktion freute sich über die klaren Ausführungen, die der Kanzler am letzten Sonntag vor der Presse gemacht habe und er hoffe, daß es jetzt in den außenpolitischen Verhandlungen in Deutschland keine Geansätze mehr zwischen den Parteien gebe. Uebergehend zur Wirtschaftspolitik bemerkte der Redner, daß die Steuerpolitik der letzten Jahre der Wirtschaft das Kapital entzogen habe, das sie zu ihrem Bestand braucht. Wir hätten so sozialisiert, daß wir jetzt viele Millionen Arbeitslose haben.

Abg. Dr. Heuß (SP.)

Er schloß hierauf in eine längere Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten ein. Er erklärte u. a., man könne dem Kanzler keinen Vorwurf daraus machen, daß er bei seiner Währungsrede nicht auf billige innerpolitische Erleichterungen abgesehen habe. Seine Ausführungen seien von einem abwägenden staatsmännischen Gefühl getragen gewesen.

Unter allgemeiner Spannung des Hauses nahm sodann

### Reichskanzler Brüning

das Wort, der ausführte: Ich will mich bei meinen Ausführungen zur Außenpolitik, da am Donnerstag eine Tagung des Auswärtigen Ausschusses stattfindet, in der die Fragen eingehender und in vertraulicher Form behandelt werden können, heute auf zwei Fragen, auf die Abbrüstungskonferenz und die Reparationsfrage beschränken. Es wird starke Kritik geübt an dem Tempo der Abbrüstungskonferenz. Ich habe schon bemerkt, daß es durchaus verständlich ist, daß die Nerven der Konferenz auf die Dauer nicht ausreichen können. Ich muß aber feststellen, daß zwischen dem letzten Februar und den Verhandlungen vor vierzehn Tagen doch gewisse Fortschritte gemacht worden sind. Der Fortschritt zur wirklichen Abbrüstung tritt jetzt im Vergleich zu den letzten Jahren vielfach stärker in Erscheinung. (Zuruf der Nationalsozialisten: Das merkt man in der Wandschule!) Man hat die Notwendigkeit bewußt, die Konferenz zu einem positiven Ergebnis zu führen. Der Gedankenaustausch, der vor 14 Tagen in Genf stattfand, hat auch gezeigt, daß unsere Auffassung in der Abbrüstungsfrage immer mehr Verständigung findet, insbesondere habe ich bei den Großmächten eine

beachtliche Annäherung an unsere Auffassung feststellen können. Freilich steht demgegenüber, daß es bei anderen Abbrüstungen Auseinandersetzungen gibt, die noch zu ernstlichen und sehr schweren Auseinandersetzungen führen werden. Wir können dem mit Ruhe entgegensehen. Wir brauchen die Verantwortung für unsere Haltung vor der Welt nicht zu scheuen.

Abbrüstung, Reparationen und Weltkriege können nicht voneinander getrennt werden und sind so wichtig, daß von ihnen aller Voraussicht nach das Schicksal der Welt für lange Zeit bestimmt werden wird. (Beifall)

In dieser Hinsicht ist die Aufgabe der Abbrüstungskonferenz eine Weltaufgabe geworden. Für Europa hat aber die Aufgabe dieser Konferenz noch ihre ganz besondere Bedeutung.

Es ist falsch, wenn man die Dinge so darstellt, als ob in Europa erst jetzt mit der Durchführung der Abbrüstung begonnen werde. Begonnen hat man schon vor 12 Jahren, als man Deutschland und seine ehemaligen Verbündeten zurecht einleitend der allgemeinen Abbrüstung zur Entwertung zwang. Nur ist man bei diesem Anfang stehen geblieben, ohne aus ihm die unbedingt notwendigen selbstverständlichen Folgerungen zu ziehen (Sehr wahr!)

Das Mißverhältnis der Rüstungen hat zu einer steigenden Spannung der politischen Atmosphäre der ganzen Welt geführt. (Sehr richtig!) In seiner Gesamtheit ist Europa heute trotz der Entwertung Deutschlands und seiner ehemaligen Verbündeten der höchstgerüstete Kontinent, der gegenüber der Vorkriegszeit seine Rüstungsausgaben fortlaufend gesteigert hat.

Aus dieser Lage ergeben sich die deutschen Abbrüstungsforderungen von selbst. Was wir wollen ist die allgemeine Abbrüstung und Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung. Beide Ziele sind so eng verbunden, daß sie ein einziges Ziel darstellen: Deutsche Gleichberechtigung durch allgem. Abbrüstung.

Der Augenblick fordert weitgehende Entschlüsse in den internationalen Verhandlungen. Die Erwartungen, die die Völker an die Einberufung der Konferenz gestellt haben, dürfen nicht enttäuscht werden. Die Völker untereinander haben Vertrauen.

Mögen die Regierungen in ihrer amtlichen Politik nun auch die Wege finden und die Brücken betreten, die von Volk zu Volk bereits heute geschlagen sind. Darüber muß man sich klar werden, daß ein Scheitern der Konferenz von den weittragendsten politischen Folgen auch auf anderen politischen Gebieten sein müßte und sich unmittelbar auch auf die Wirtschaftslage in verhängnisvoller Weise auswirken müßte. Ein weltlicher Staatsmann, einer der Väter des Versailler Vertrages, hat gesagt, daß es vor zehn Jahren noch zu früh für den gesunden Menschenverstand war, sich durchzusetzen, daß er sich aber frage, ob es jetzt dazu nicht schon zu spät ist. Welange wollen nun die Regierungen ihre Entschlüsse noch hinausschieben, wenn die Warnungen, daß es zu spät werden könnte, nicht zur Wirklichkeit werden sollten?

### Das Reparationsproblem.

Die Blicke der Welt sind jetzt auf Lausanne gerichtet. Die Auffassung der Reichsregierung ist in der Welt bekannt; seit Februar hat sich an ihr nichts geändert. Diese Auffassung hat auch in breitem Maße an Boden gewonnen auch in den Gläubigerländern.

Eine völlige Streichung der politischen Schulden ist die wichtigste Voraussetzung für die Rettung aus der jetzigen Not und für einen neuen Aufstieg. Die Trennung zwischen Schuldner- und Gläubigerländern muß aus der internationalen Politik verschwinden; erst dann ist der Weg für die Zusammenarbeit zwischen den Völkern frei und wenn alle politischen Schulden gestrichen sind, wird jedes Land reicher sein als vorher. (Zustimmung.)

Freilich ist das noch nicht der Standpunkt aller beteiligten Regierungen. Sie geben z. T. zwar zu, daß Reparationen nicht bezahlt werden können, hoffen aber doch, daß Deutschland nach einigen Jahren die Zahlung wieder aufnimmt oder mindestens noch eine Restzahlung, eine Abschlagszahlung leistet.

Wer das erwartet, bedenkt nicht, daß Voraussetzungen, von denen künftige Zahlungen abhängig würden, in Wahrheit gar nicht vorstellbar sind.

Noch vor wenigen Tagen hat ein amerikanischer Politiker es klar ausgesprochen: Es ist unmöglich, die Schuld in Gold zu bezahlen, solange 70 v. H. des Weltgoldvorrats in Besitz Frankreichs und der Vereinigten Staaten sind. Ebenso deutlich spricht die Umwälzung in den Handelsbilanzen. Welche Länder werden in Zukunft bereit sein, die deutschen Ausfuhrbräute in dem notwendigen Ausmaß

anzunehmen, ohne uns Anzeichen zu gewahren? Überall sehe ich nur das Gegenteil einer solchen Bereitwilligkeit.

### Die Wirtschaftskrise.

Eine wesentliche Folge der bisherigen Entwicklung ist die Erschütterung des Kredits. Diese Absperrung richtet sich in erster Linie immer wieder gegen Deutschland. Ich stehe nicht an, einzugehen, daß Deutschland selbst eine Regelung des Devisenverkehrs eingeführt hat. Das ist aber nicht zur Regelung der Handelsbeziehungen geschehen, sondern auf Drängen unserer Gläubiger. Wenn diese Devisenverteilung auf dem einen oder anderen Warenmarkt eine Einschränkung der Einfuhr zur Folge gehabt hat, so war das doch eine dringende Notwendigkeit. Wir haben versucht, diese Maßregel so schonend wie möglich zu gestalten, ohne irgend ein Land dadurch zu benachteiligen oder zu benachteiligen.

Auf der anderen Seite ist die deutsche Reichsregierung aber ebenso entschlossen, die deutsche Währung unter allen Umständen zu halten. Im wohlverstandenen eigenen Interesse sollten die fremden Länder sich mit uns solidarisch fühlen, wenn wir alles versuchen, um die deutsche Währung aufrecht zu erhalten. Nur gemeinsame Anstrengungen der durch Wirtschaftsinteressen verbundenen Staaten können die Voraussetzung für die Wiederherstellung normaler Zustände schaffen.

Deutschland ist bereit, sobald die von mir erwähnten Voraussetzungen vorliegen, den Abbau aller Handelsbarrieren einzuleiten und sich darüber hinaus Vereinbarungen über einen schrittweisen Abbau der Zollmauern anzuschließen. Es gibt eine Hoffnung für alle Länder: Daß die Krise in den nächsten Wochen und Monaten auf der ganzen Welt so ungeheuer rapide Fort-

Schritte machen wird, daß ein Barren auch nur um Wochen und Monate die Welt in eine Lage bringt, aus der dann vielleicht ein Ausweg mehr zu finden ist. (Zuruf bei den Kommunisten.) Keine Wirtschaftsform wird von diesen Konsequenzen verschont sein. Es kommt darauf an, ohne Uebertreibung in den nächsten Wochen jedem Bürger in jedem Staat die Gefahr einzuhämmern, vor der die Welt steht. (Beifall bei den Regierungsparteien.) Wie einer Patentmedizin ist weder in Deutschland noch anderswo etwas zu bessern.

Wenn das deutsche Volk die Heroen behält, wenn das Letzte daran geht, durch Zusammenfassung der dem Volke zur Verfügung stehenden Kräfte, dann ist das deutsche Volk ganz bestimmt nicht dasjenige, das unter den ersten oder nächsten sein würde, das infolge der allgemeinen Krise zusammenbrechen würde.

### Gegen Inflationspolitik.

Ich bin mit meinen Mitarbeitern gänzlich zugänglich gegenüber jeder Art von Kritik, auch wenn sie noch so scharf ist, nur eins kann ich nicht zulassen, eine Kritik, die keine Rücksicht nimmt auf die Erhaltung der Widerstandskraft des deutschen Volkes und auf die außenpolitische Situation. (Abg. Dr. Goebbels (NS.): Sie zerstören die Widerstandskraft durch die Auflösung der SA.) Sagen Sie mir, was ich in den letzten zwei Jahren getan habe, um die Widerstandskraft des deutschen Volkes zu schwächen. (Zuruf und Zurufe bei den Kommunisten: Sie haben uns ausgehungert!) Ich habe in den zwei vergangenen Jahren auch nicht so gehandelt, wie der Abg. Göring sich gestern geäußert hat, daß ich mit Verisprechungen begonnen hätte. Ich habe im Lande von Anfang an erklärt, ich kann nichts versprechen.

Auch als Außenminister bin ich verpflichtet, Ihnen (zu den Nationalsozialisten) eine Warnung und eine Bitte auszusprechen: Seien Sie in Ihren Unterhaltungen mit ausländischen Politikern etwas vorsichtiger! (Zuruf bei den Nationalsozialisten: Sagen Sie das Herrn Breitscheid und Hilferding.) Es ist nicht wünschenswert, daß das Ausland etwa auf Grund aller möglichen Privatschwägererei hoffen könnte, daß eine nach mir kommende Regierung kompromißfreudiger sein würde. (Hört, hört. — Abg. Bernold (Dn.): Solche Methoden kennt man!) Ich habe nur vor der Welt feststellen wollen, daß diese oder eine andere Regierung von dem, was ich im Januar gesagt habe, aus sachlichen Gründen überhaupt nicht zurückweichen kann.

### Die Arbeitsbeschaffung.

Zur Arbeitsbeschaffung erklärte der Kanzler: An dem Punkt der Finanzierung scheiden sich die Geister.

Ich lehne es unter allen Umständen aufs entschiedenste ab, aus innen- oder außenpolitischen Gründen etwas zu tun, was vorübergehend eine kleine Erleichterung bringen und vorübergehend populär machen könnte, was aber die Währung in schwerste Gefahr bringen müßte.

Die hier gemachten Vorschläge würden eine gewisse Gefährdung der Mark zur Folge haben. (Abg. Straßer (M.S.): Dann müßte durch Ihre Kreditpolitik die Mark in den letzten Wochen und Monaten schon längst inflatiert sein.) Wir müssen alles tun, um zu verhindern, oder auch nur den Glauben wachzurufen, daß wir gewissermaßen durch eine Hintertür doch eine Inflation herbeiführen wollen. Wir haben Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung, die jederzeit in Angriff genommen werden können.

Wir sind in den Vorarbeiten für einen freiwilligen Arbeitsdienst, der sich den Vorschlägen der Parteien sehr weit nähert und können damit auch alsbald anfangen. Es muß aber an eine klare Finanzierung dieser Dinge gegangen werden können.

Wir denken nicht daran, nur an die Sicherung des Reichs zu denken, wir müssen Reich, Länder und Gemeinden unter allen Umständen gleichzeitig sichern; denn es hängt davon der Kredit des Reichs — und leider auch — die gesamte Wirtschaft ab. Wir wollen eine stärkere Berücksichtigung auch der kleinen und mittleren Unternehmer bei den Kreditgewährungen und eine stärkere regionale Gliederung der gesamten Bankinstitute. Es gehört dazu auch eine Umwandlung des Denkens der Menschen, die an der Spitze der Wirtschaftsorganisationen stehen. Das kann man nicht durch Notverordnungen.

Wir müssen auch dafür sorgen, daß der Mittelstand nicht nach erfolgter Umschuldung zugrunde geht. Wir können auch mit der Siedlung im großen Maßstab beginnen. Ich warne aber vor Illusionen und vor der Schaffung eines Siedlerlagers aus Prestigegegründen, der schon nach wenigen Jahren keine Berechtigung hat.

#### Das SM-Verbot.

Auf Zwischenrufe der Rechten geht der Kanzler auf das SM-Verbot ein und erklärt: Das Verbot war gerechtfertigt. Ich habe lange Zeit mit mir darüber gerungen.

Es wird bei jeder Formation, die eine Gefahr dafür bildet, daß anstelle der Staatsautorität eine private Autorität gesetzt wird, gerade in diesen schwierigen Momenten unter allen Umständen durchzugreifen sein.

(Zuruf des Abg. Göring (M.S.): Wollen Sie wieder sagen, daß das Verbot auf ausländische Einflüsse zurückzuführen ist? (Abg. Göring: Nein, ich sprach von einer gerichtlichen Entscheidung über das Verbot.) Wir müssen dafür sorgen, daß der Staat im Innern zur Ruhe kommt und die Leute nicht aus Angst das Geld von den Sparkassen holen. Es wird gegenüber jedem Versuch, die Staatsautorität zu untergraben, eine feste Linie gegangen werden. Ich würde als verantwortungslos vor der Geschichte gelten müssen, wenn ich nicht endlich damit Schluß gemacht hätte. (Beifall bei den Regierungsparteien. Zuruf rechts: Reichsbanner!)

#### Für internationale Zusammenarbeit.

Die Situation in der Welt kann sich nur ändern, wenn Klarheit in der Reparations- und in der Abrüstungsfrage geschaffen wird und wenn die Welt von dem wahnsinnigen System der Zerstörung des internationalen Verkehrs und Handels wieder abgeht. Werden rechte Maßnahmen zur rechten Zeit durchgeführt, dann kann man allerdings zum ersten Male vielleicht von etwas wie Frieden seit dem Ende des Krieges überhaupt sprechen. Das kommt auch aus dem Gefühl der Welt heraus, daß viele der Sieger immer wieder ängstlich sind vor einem neuen Kriege.

Die Sicherheit ist am besten gewährleistet, wenn alle Völker am besten für sich nach eigenen Gesetzen, aber in Handelsvereinbarungen und Handelsaustausch leben können, wenn es gelingt, anstatt der scheinbaren Prosperität eine wirkliche, langsam aufsteigende, aber dauernde Prosperität zu leben.

Nicht mit Fanfarentönen, sondern mit ruhigen Worten habe ich das notwendige gesagt und mir dadurch in der Welt vielleicht etwas erworben, was ich für Deutschland einsehen kann. Wenn Sie (zu den Nationalsozialisten) daran denken, in so kritischer Zeit die Macht zu erobern, so rate ich Ihnen dringend, in Ausdrücken, in Formeln und im Inhalt der Agitation sich rechtzeitig Beschränkungen aufzuerlegen; denn die Hoffnungen, die Sie geweckt haben, können Sie nie erfüllen. Den größten politischen Fehler würde ich begehen, wenn ich bei den letzten 100 Meter die Ruhe verlor. (Erdbeber Beifall bei den Regierungsparteien.)

#### Das Auge des Kä.

Roman von Edmund Sedoll.

Er blickte ganz erstaunt auf sie nieder: Aber warum denn nicht? Was hast du denn, Ellinor?

„Ich bitte dich!“ wiederholte sie verzweifelt. „Fliege nicht mit!“

„Aber Ellinor! Ich muß doch!“

„Nein! Nein!“

„Soll ich Bernid allein fliegen lassen? Zwei Mann müssen in der Maschine sitzen. Soll ich irgendeinen Monteure teilnehmen lassen an diesem Fluge?“

Sie ließ die Arme sinken: „Ja, Konni, tue das! Ich weiß gewiß, daß du nicht glauben, daß du feige bist, wenn du zurückbleibst. Er würde auch allein fliegen, wenn du es wünschtest.“

„Gewiß täte er das. Aber es geht doch nicht! Ich habe tausendmal in einem Apparat geflogen und werde noch viele tausendmal darin sitzen —“

Sie wandte sich mutlos ab. „Ja, ja,“ sagte sie, „ja, ja —“

Er nahm sie wieder in seine Arme und streichelte ihr Haar und ihre Wangen: „Du darfst nicht so ängstlich sein, Ellinor. Nichts wird geschehen. Ich werde am übernächsten Sonntag zusammen mit Bernid fliegen, und wir werden gewinnen!“

Da richtete sich noch einmal die Angst in ihr auf: „Nein, Konni! Du darfst nicht! Du darfst niemals!“ Sie ließ den Kopf auf die Brust sinken und sagte ganz leise, fast unhörbar: „Ich werde ein Kind haben, Konni.“

Da zwang es ihn, die Arme zu beugen vor der Frau, er kniete vor ihr und fühlte ihre Hände auf seinem Kopf, und es war ihm, als segnete sie ihn.

Nach der Rede des Reichstanzlers Brüning erklärte Abg. Dr. Siemsen (M.D.P.) die Brüningrede sei lediglich als Koalitionsgeplauder mit den Nationalsozialisten zu werten. Abg. Räder (K.) bezeichnete eine Herabsetzung der Arbeitszeit als Ventil für Ableitung der Empörung der Massen, worauf Abg. Hermann (M.D.P.) erklärte, daß seine Freunde in der jetzigen schwersten Zeit dem Reichstanzler nicht in den Rücken fallen, sondern gegen das Mißtrauensvotum stimmen würden.

Sodann ergriff der Reichskommissar für die Osthilfe

#### Minister Schlange-Schöningen

das Wort, um auf die Beschwerden über die Lage des gewerblichen Mittelstandes im Osthilfegebiet einzugehen. Der Minister wies darauf hin, daß durch die Sicherungsaktion die heranwachsende Ernte nicht mehr in Frage gestellt sei. Dadurch werde verhindert, daß dem deutschen Volke die Ernährungsgrundlage entzogen werde. Von Anfang an habe er Wert darauf gelegt, daß das Sicherungsverfahren unter Mitwirkung möglichst aller Beteiligten durchgeführt werde, und er sei bereit, Anweisung ergehen zu lassen, daß die Gläubiger bei jeder Sanierung herangezogen werden müssen. Die Bearbeitung der Sicherungsanträge bis auf einen kleinen Rest vollständig durchgeführt und es handle sich jetzt darum, möglichst schnell wieder normale Zustände in den Ostgebieten herbeizuführen.

#### Lokales

Hochheim a. M., den 12. Mai 1932

#### Schutz des Waldes.

Die Wälder in der Umgebung der großen Städte und anderer Industrieorte dienen an Sonntagen Tausenden als eine Stätte der Erholung, der Erfrischung und des Naturgenusses. Jeder Waldbesucher muß dessen eingedenk sein, daß viele Mitmenschen gleichzeitig mit ihm die Freude des Waldes teilen wollen. Jeder möge sich folgende Grundregeln einprägen:

1. Laß den Waldgewächsen ihre Zweige, Blätter und Blüten! Sie sind der Schmuck des Waldes. Abgerissen werden sie rasch, das beschädigte Gewächs aber verläumert.

2. Betritt keine jungen Anpflanzungen! Die Zerstörung, die beim Fuß dort anrichtet, ist noch nach einem Menschenalter fühlbar.

3. Laß Frühstüdpapiere und sonstige Abfälle nicht auf Wegen und Ruheplätzen herumliegen! Zerfahre auch keine ausgebrunnenen Flaschen!

4. Geh mit Feuer und Zigaretten vorsichtig um! Bei trockenem Wetter kann jede weggeworfene Zigarette oder Zigarette und jedes glimmende Streichholz einen Waldbrand hervorrufen. Die meisten Waldbrände entstehen durch unvorsichtige Raucher, viele auch durch ungenügend gelöschte Kochfeuer am Waldbrand. Bei jedem Brand haftet der Täter für den Schaden!

5. Störe die Tiere des Waldes nicht! Nimm deshalb auch deinen Hund an die Leine, wenn du nicht ganz sicher bist, daß er keinerlei Jagdlust hat!

Nur wenn die waldbesuchende Bevölkerung diese Regeln beachtet, kann der Wald auch bei dem Besuch von Tausenden wirklichen Naturgenuss bieten. Das deutsche Volk soll reif genug sein, seinen Wald selber zu schützen. Die Liebe zum Wald soll den Wald hüten.

Die Diözesanverwaltung der kath. Müttervereine berief die Mitglieder des Main-Taunuskreises am 8. Mai ds. Js. Wts. zu einer Wallfahrt und zugleich zu einer Tagung nach Hochheim im Taunus. Der kath. Mütterverein Hochheim beteiligte sich mit 70 Mitgliedern, unter Führung ihres Präses, Herrn Pfarrer Herborn. Schätzungsweise fanden sich 1300 Frauen in Hochheim zusammen, um wie der hochw. Redner auf dem Kapellenberge betonte, nach kath. Art, den Muttertag zu begehen, durch Huldigung der Himmelkönigin, die auch in jetziger, schwerer Zeit, für alle Mütter, Vorbild und Muster ist. Nach einer kurzen Andacht begann wieder der Abstieg. In der dortigen Turnhalle, die für die zahlreichen Besucher, viel zu klein war, verlebten wir einige frohe Stunden. Nach der Begrüßung des hochw. Diözesanpräses führten einige Kinder der Bewahrschule und noch größere

„Ellinor, Ellinor!“  
„Konni, lieber, lieber Konni!“  
Sie hob ihn nun wieder zu sich empor und bot ihm ihren Mund zum Kuß. Ganz ruhig war nun ihr Gesicht.



und es bewegte sich auch nicht, als er sagte: „Du selbst, Ellinor, darfst nicht wollen, daß ich feige bin. Ich muß mit Bernid im Apparat sitzen. Es geht nicht anders. Wir wollen unser Schicksal teilen. Was sollte ich tun, wenn ihm wirklich etwas zustieße, und ich wäre nicht dabei? Wir beide, er und ich haben gemeinsam jahrelang auf diesen Tag gewartet, nun ist er da, und wir müssen

Kaffee Hag dient der Gesundheit, aber Sie zahlen nur für den Genuß. Kaffee Hag und Qualität sind ein

Mädchen mehrere wohlgeungene Reigen auf. Sodann trat die bekannte kath. Rednerin, Frä. Gerst, die kath. wie sie ist, sein soll und muß, um den Anforderungen der heutigen Zeit gerecht zu werden. Nach dem Abschlusse eines Geistlichen versammelten sich die Hochheimer im dortigen Gesellenhaus. — Am Plan angekommen, saßen sich die hiesigen Mitglieder um das Muttergottesbild um als Abkühlung des Tages ihr mit einem Glühwein Mögen die Worte, die in Hochheim zu den Frauen geworden noch lange nachklingen und zur Befolgung

II Weinversteigerung. Am gestrigen Mittwoch im „Kaiserhof“ zwei Weinversteigerungen von Hochheimer Naturweinen statt, die sich eines zahlreichen Besuches erfreuten und in denen Weine der Jahrgänge 1930 und 31 angeboten und besten Lagen der hiesigen Weinregion zum Verkauf kamen. Im Durchschnitt wurden trotz der guten Lage infolge der ungünstigen Konjunkturverhältnisse der wärtigen Zeit nur mäßige Preise erzielt. Begonnen mit der Versteigerung der „Romm, Schrott'schen Gutsversteigerung“, bei der 10 Halbtud 1930er und 33 Halbtud Hochheimer Naturwein zum Verkauf standen. Davon wurden 21 Halbtud bei einem Angebot von 320 bis 430 RM. zurückgenommen und 5 Nummern wurden wegen des niedrigen Angebots nicht mehr ausgeteilt. Die übrigen 15 Halbtud erzielten Preise von 250 bis 500 RM. Der höchste Preis: 5710 RM. Hieran gliederte sich die Versteigerung „Domdechant Werner'schen Weingutes“. Es standen auf Verzeichnis 43 Halbtud Hochheimer Naturwein des Jahrganges 1931 von denen ein Faß bei einem Angebot von 400 RM. nicht zugeschlagen wurde. Für die übrigen 42 Faß wurden Preise von 240 bis 420 RM. erzielt, letzter „Domdechant“. Gesamterlös: 10140 RM. — Die nächste Versteigerung in Hochheim findet am 25. Mai statt.

#### Spielvereinigung 07 Hochheim am Main

Resultate vom Himmelfahrtstage: 1. M. in 1:2 (1:1), 2. M. in Eddersheim 2:4 (0:3), 2. Sch. Massenheim gegen 1. Schüler 3:3 (0:1). — Resultat vergangener Sonntag: 1. M. in Walldorf — 1. M. (1:3), 2. M. in Walldorf — 2. M. (1:4) (0:2), 1. Jug. hier — Gustavsburg 1. Jug. 0:1.

Die Ergebnisse unserer Mannschaften waren trotz mehrerer verlorener Spiele, wenn man bedenkt, daß die Gegner stärker waren. Nicht vergessen wollen wir den ersten unserer 2. Schüler. Die Freunde derselben, kann man stehen. Wir hoffen daß diesem Siege weitere folgen. Auf die anderen Spiele wollen wir heute nicht weiter eingehen, wollen nur noch erwähnen, daß unsere 1. M. in Kreismeisterschaftsspielen der A-Klasse mit den anderen Teilnehmern zusammen punktgleich geworden ist.

2. Pfingstfeiertag spielen folgende Mannschaften auf dem Platze. Die 1. M. — Finthen 1. M. nachm. 3.30 Uhr, 2. M. — Finthen 2. M. nachm. um 1. Jug. — Dohheim 1. Jug. nachm. 1 Uhr 1. gegen Dohheim 1. Schüler 12 Uhr. — Am 1. M. spielt die 1. Jug. in Wiesbaden gegen 1. Jug. Postportverein Wiesbaden, nachm. um 5.30 Uhr auf Gersdorferstraße. Das Spiel unserer 1. M. wird ein sehr gutes werden, zumal Finthen ein sehr guter Gegner ist. M. dort 0:3 verlor. Wir hoffen und wünschen, daß unsere M. gelingen möge, gute Erfolge zu erzielen. Verweisen bereits schon auf das am 19. Juni stattfindende Spiel unserer 1. M. — die 1. M. der D.J.K. Germania. Näheres werden beide Vereine in gegebenen Zeit bekannt geben.

#### D.J.K. Germania, Hochheim

Die Germania weilt während der Pfingstfeiertage

in gemeinsamem Verlangen. Ellinor nickte: „Ja, Konni, ich sehe es ein: du darfst nicht im Stich lassen.“

Bewegungsgelös lagen sie lange nebeneinander in Kissen und wachten, atmeten leise, um nicht zu verfallen, daß sie keinen Schlaf finden konnten, und wenn Ellinor die brennenden Augen schloß, sah sie einen leuchtenden Fleck sich grell abheben von der gesamten Dunkelheit und Witze brachen sich darin, kalt und furchend. ihre Gedanken flammerten sich ängstlich und zitternd das Auge des Kä.

#### 25. Kapitel.

Das Programm des Tages, an dem das Weltfest stattfinden sollte, war in wirklich großzügiger Weise entworfen worden. Von acht Uhr ab sollten die gemeinsamen vierundzwanzig Flieger in ganz kurzen Abständen ihre weite Reise geschickt werden. Die Route lief Amsterdam nach London, von dort nach Paris und Metz nach Frankfurt am Main und wieder zurück Berlin. Nach vorläufiger Schätzung mußten die Apparate um fünf Uhr etwa wieder in Berlin eintreffen und die Zwischenzeit sollte ausgefüllt werden mit möglichst sportlichen Veranstaltungen. Eine englische tschechische Fußballmannschaft trat gegen deutsche Mannschaft aus Hamburg und Nürnberg. Daneben gab es nachmittags Radrennen um mehrwertvolle Preise, die Mac Garcon gestiftet hatte.

Ueber die weiten Plätze verteilt, standen die Lautsprecher, die die dröhnend aufgeföhrenen Reden über den Flug sofort weitergaben. Von den Tribünen her sollten die Meldungen durch die phone über die Menge verbreitet werden, da die Sprecher natürlich längst nicht imstande waren, die ränge zu überhören. (Fortsetzung folgt)

der Ärzte empfehlen „Haarglanz“ da er nach der  
e zahl  
3. Kaffe  
ind ein

Weiterwald und wird dort zwei Spiele absolvieren.  
uns die Spielstärke der dortigen Mannschaften nicht  
kennt ist, ist eine Voraussage unmöglich. Wir hoffen  
dass sich unsere Mannschaft ihrer Aufgabe bewußt ist  
und den Bezirk Mainz ehrenvoll vertritt. Die Abfahrt  
Anforderung folgt am Samstag 2.13 Uhr. Die Reise geht vorerst  
dem Abfahrtsort Wiesbaden, Limburg, Montabaur, Selters, Weiden-  
heimer Hof. Rückfahrt erfolgt am Dienstag. Die 1. Schläger tragen  
gelbes Hemd, 2. Feiertag in Kastel das fällige Rückspiel aus. Der  
Ausgang des Spieles ist offen. Spielfrei sind 2. und 3. und 4. und 5.  
Frauen ge-  
erfolgung

## Handball der Freien Turnerschaft

Die in der Vorwoche besprochene Handballsektion in der  
von der Freien Turnerschaft Mainz hat sich am  
Besuch der Vereine Biedertal — Mainz hat sich am  
und 31. August bestimmt als eine solche erwiesen. Der hiesigen  
Freien Turnerschaft war mit der Uebertragung des Ent-  
scheidungs-spiels um den Verbleib resp. um den Aufstieg  
in die Kreisliga der beiden vorher genannten Mannschaften  
ein gutes Werbespiel in Regie gegeben, das eine größere  
Zuschauer zum Sportplatz am Weierhof lockte. Der  
Verlauf verlief rechtstetig das Endergebnis. Biedertal ver-  
lor gegen Mainz den Verbleib in der Kreisliga und  
war sich von Anfang an dieser Tragweite bewußt. In  
den ersten Spielhandlungen werden von beiden Seiten  
Eingriffe eingeleitet, die Biedertal zuerst durch seinen tempera-  
mentvollen Halbspieler erfolgreich beschließt. Mainz kann vor-  
ziehen die Güte seines Partners erreichen; oft werden die Stür-  
ker in den letzten Augenblicken regelwidrig festgehalten und  
gehorcht. Bis Halbzeit führt Biedertal 3:1. Nach der Pause  
ist Mainz besser und 10 Minuten vor Schluss steht die  
Pausenpause 4:4. Biedertal gibt sich jedoch nicht geschlagen bis  
das Endergebnis 5:4 erzielt ist. — Dem Entscheidungsspiel  
aus ging ein Freundschaftsspiel Hochheim 1. M. gegen  
Mainz 1. B. Hochheim ist überraschend gut in Form und fertigt  
seinen Gegner mit 11:2 Toren glatt ab. Die Mannschaft hat  
ihre Können bewiesen, das sie vor allen Dingen gegen  
starke Vereine praktisch anwenden muß. — Am nächsten  
Sonntag, 1. Feiertag, bietet sich Gelegenheit hierzu bei dem  
Kreisländerspiel in Hochheim, das Hochheim mit großem Eifer  
bestreiten muß, um gegen seinen letzten Sieg nicht allzustark  
zufallen.

**Soller Begeisterung äußert sich Fräulein C. K. in B.**  
Die von der Maggi-Gesellschaft, Berlin W. 35, auf ein-  
zelne Gutscheine erhaltenen Prämien: „Ich habe schon  
alle Besten in meiner Aussteuer, doch Ihre Raffelstü-  
cken mit zu den schönsten!“ Dies beweist, daß die als  
Sammelkarten von der Maggi-Gesellschaft ausgegebenen Gegenstände  
wie Kaffel, Gabeln, Messer, Tischtücher usw. von bester Qua-  
rität sind, und viel Freude machen. Das fleißige Sammeln  
von Maggi-Gutscheinen lohnt sich. Bei der täglichen Verwendung  
der verschiedenen Maggi-Erzeugnisse ist recht bald die nötige  
Menge Gutscheine beisammen.

## Aus der Umgegend

**Tödlicher Unfall an der Staustufe Eddersheim.**  
Gestern nachmittag gegen 4.30 Uhr fuhr ein Sanitätsauto  
mit einem Tempo von Rüsselsheim kommend durch die Straßen  
von Eddersheim zum Krankenhaus. Jedermann ahnte, daß  
das Auto ein schwerverletztes Kind mit sich führte und wie sich  
verhielt, waren die Vermutungen richtig. Der in den 30er  
Jahren stehende Karl Beihel aus Heidelberg verunglückte am  
Staustufen nachmittag an der Eddersheimer Staustufe tödlich.  
Beihel war am Fuße eines Pfeilers beschäftigt, als eine etwa  
10 Meter lange Eisenbohle, wie sie zum Absperrn beim Fun-  
kenstein benutzt werden, ihn den Kopf zerhackte.  
Die Bohle fiel aus einer beträchtlichen Höhe, mit einem Ende  
auf den Pfeiler treffend, herunter, so daß der Kopf des Unglück-  
lichen zwischen Pfeiler und Bohle geriet und dabei zermalmt  
wurde. Die sofort in der Unglücksstelle erschienenen Ärzte  
konnten die Ueberführung zum Eddersheimer Krankenhaus an-  
stellen. Der Verunglückte verstarb aber bereits auf dem Transport  
weg. Er hinterläßt eine Frau nebst drei kleinen Kindern.  
Vor einigen Jahren am 8. Mai 1931, geschah an der Staustufe  
ein tödlicher Unfall, wobei ein Mann ertrank.  
Man sieht, daß das Arbeiten an solch großen Strombauwer-  
ken recht gefährlich ist.

**Geister. (Brannwein in einer Schwarz-  
brennerei beschlagnahmt.)** In einer landwirt-  
schaftlichen Brennerei in Unterhesseln wurde durch Be-  
such der Vollzugsanstalt ein geheimes Brannweinlager  
entdeckt. Es wurden über 1000 Liter Brannwein beschlag-  
nahmt. Außerdem fand man noch fünf Bottiche zum Anfeilen  
des zur Schwarzbrennerei benötigten Getreidemaische.

**Marburg. (Sachbeschädigung aus politi-  
schen Motiven.)** In der Nacht wurden bei Gelsdorf  
die Tür 18 Fenster und Ladenscheiben eingeschlagen. Dem  
Täter, der von auswärts sein soll, ist man auf der Spur.

**Kassel. (15 Kommunisten auf der Anklage-  
bank.)** Vor dem Großen Schöffengericht in Kassel hatten  
15 Kommunisten aus Harleshausen bei Kassel wegen  
schweren und einfachen Landfriedensbruchs zu verantwor-  
ten. Die Tat ist auf einen Ueberfall auf Nationalsozialisten  
zurückzuführen. Am Abend des 11. März hatte in der  
Landhalle eine große nationalsozialistische Versammlung  
stattgefunden, gegen deren Schluss bereits bekannt wurde.  
In Harleshausen sämtliche Kommunisten auf den Be-  
ruhm waren, um einen Ueberfall auf die Versammlungsteil-  
nehmer auszuführen. Die Versammlungsteilnehmer gingen  
in einzelnen Gruppen nach Harleshausen und wurden dort  
von etwa 30 bis 40 Mann überfallen. Als einer der Ge-  
heimgen das Ueberfallkommando telefonisch aus Kassel  
herbeigerufen hatte, verschwanden sämtliche Angreifer, so  
daß nur wenige mit Namen festgestellt werden konnten.  
Von den 15 Angeklagten mußten deshalb 12 freigesprochen  
werden, während drei Angeklagte wegen schweren Land-  
friedensbruchs zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Es  
hießen der 32-jährige Dreher Gustav Rippe und der 33-  
jährige Arbeiter Heinrich Weiershäuser je acht Monate Ge-  
fängnis, der 24-jährige Ladierer Heinrich Humberg sieben  
Monate Gefängnis.

## Unter die Räder gekommen.

(-) Groß-Gerau. Am Volkshaus in Bittelborn wurde ein  
Radfahrer namens Hagener aus Mörfelden von einem  
Personenauto erfasst. Der Unglückliche geriet zwischen die  
Räder des Autos und mußte lebensgefährlich verletzt ins  
hiesige Krankenhaus gebracht werden.

**Der Leichenfund bei Bingen.**

(-) Bingen. Bei der Polizeierwartung Bingen erschien  
die Schwester des seit 7. April ds. Js. vermissten Ludwig  
Rath, geboren am 21. Juni 1915 in Eltville, um Erfundi-  
gungen über die hier vorgefundene Leiche einzuziehen. In  
dem Lichtbild des gefundenen Kopfes erkannte die Rath mit  
aller Bestimmtheit ihren verstorbenen Bruder. Auch die am  
Beine vorgefundenen Bekleidungsstücke nebst Schuh bezeich-  
net die Rath als Eigentum des Bruders. Ludwig Rath  
hat sich am 7. April ds. Js. abends gegen 19 Uhr von zu  
Hause entfernt in der Absicht, eine Bootsfahrt zu unterneh-  
men. In seiner Begleitung befand sich ein Freund mit Na-  
men Johann Wilhelm, geboren am 10. 12. 1913 in Eltville.  
Da beide nicht mehr zurückkehrten, nahm man an, daß das  
Boot gefeuert und die Beiden ertrunken seien. Es han-  
delte sich um ein Segelboot, das ebenfalls verschwunden  
blieb. Das Verschwinden des Bootes erklärte man sich da-  
mit, daß es des starken Windes halber mit Steinen be-  
schwert worden war und deshalb untergegangen ist. Inzwi-  
schen hat man jedoch Bootsteile wiedergefunden, und zwar  
war das Boot in der Mitte geborsten.

## Auf der Straße erstochen.

(-) Gießen. Abends gegen 10 Uhr kam es hier auf der  
Straße zu einem Wortwechsel zwischen dem 34 Jahre alten  
Schreiner Josef Neuberger aus Eustirchen und dem 28  
Jahre alten Beramann Friedrich Röll aus Elberfeld, die sich  
beide auf der Wanderschaft befanden. Im Verlaufe des  
Streites wurde Röll zu Boden geworfen und geschlagen.  
Röll sprang er wieder auf und stach mit einem fest-  
stehenden Messer auf seinen Gegner Neuberger ein, der  
durch einen Stich ins Herz so schwer verletzt wurde, daß der  
Tod kurz darauf eintrat. Röll wurde sofort verhaftet und  
in Gewahrsam gebracht. Die Ursache der Bluttat ist in einem  
Streit nach einem Wirtshausbesuch zu erblicken, wo-  
bei eine Fehde der beiden Leute mit einem Schankheller  
und gewisse Zumutungen, die Neuberger an die Frau des  
Schankhellers gestellt haben soll, eine Rolle spielen, und  
wobei die beiden unterwegs wieder einander in die  
Haare geraten waren.

(-) Darmstadt. (Erfolgreiche Berufung.) Vom  
Bezirksoberschöffengericht war der Jagdaufscher A. in Groß-  
Rohrheim wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Mona-  
ten Gefängnis verurteilt worden, wogegen er Berufung vor  
der Großen Strafkammer verfolgte; er will in Notwehr ge-  
handelt haben und erstrebte ein freisprechendes Urteil. Der  
dem Verfahren zu Grunde liegende Vorfall ereignete sich  
am 20. Februar 1931 bei Klein-Rohrheim. Der Angeklagte  
stellte einen Mechaniker aus Klein-Rohrheim zur Rede, den  
er im Verdacht hatte wegen Wilderei. Er will von diesem  
überfallen und so schwer bedroht worden sein, daß er in der  
Notwehr sein Jagdmesser gezogen und davon Gebrauch ge-  
macht habe. Der Mechaniker erlitt einen lebensgefährlichen  
Stich in den linken Arm. Er schilderte den Vorfall so, als  
sei er der Ueberfallene gewesen, auch brachte er einige Zeu-  
gen bei, die gleich ihm mit dem Angeklagten Zusammenstöße  
hatten, und ihn als brutalen und ungerechten Menschen  
schilderten. Der Angeklagte hingegen sagte aus, es herrsche  
in seinem Dienstbezirk offene Feindschaft gegen ihn, und er  
sei des öfteren schon bedroht worden. Auf die Berufung des  
Angeklagten hin wurde die Strafe auf vier Monate Gefän-  
nis herabgesetzt.

(-) Darmstadt. (Sentung weiterer staatlicher  
Gebühren.) Um dem Verfall der Abmarkung der Eigen-  
tumsgrenzen und damit dem der Kataster entgegenzuarbei-  
ten, sind auf Grund der Sentung der Kosten der Vermes-  
sungsämter die Gebühren für die Wiederherstellung der  
Grundstücksgrenzpunkte durch Bekanntmachung vom 4. Mai  
1932 erheblich herabgesetzt worden. Die Sentung ist dem  
Bodenwert entsprechend gestaffelt und beträgt im landwirt-  
schaftlich genutzten Gelände im Durchschnitt 40 Prozent und  
darüber hinaus.

(-) Mainz. (Leichenfund bei Mainz.) Bei Mainz-  
Ginsheim wurde eine männliche Leiche, die schon etwa drei  
bis vier Wochen im Wasser gelegen hat, gelandet. Es han-  
delt sich um einen etwa 60-jährigen Mann. — Außerdem  
wurde in der Gemarkung Bubenheim die Leiche eines neu-  
geborenen Knaben aus dem Rhein gelandet.

(-) Senn. (Mit der Hand in die Walzmachine  
gekommen.) Mit der Hand geriet in die Walzmachine  
in den Stanzwerken bei Neustadt i. D. der Arbeiter Philipp  
Seibert von Senn. Durch rohes Abstellen der Maschine  
konnte Schlimmstes verhindert werden, immerhin erlitt der  
Verunglückte schwere Verletzungen; es wurden ihm alle Fin-  
ger der Hand abgerissen.

(-) Kassel. (Ein Vater von fünf Kindern töd-  
lich verunglückt.) Beim Holzfällen im Walde bei Dün-  
dighausen wurde der Landwirt Ahmuth von einem um-  
schlagenden Baum erfasst und zu Boden gerissen. Ahmuth  
erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb.  
Er ist Vater von fünf unmündigen Kindern.

(-) Schlachten. (Falschgeld im Kreise Schläch-  
tern.) Unter dem dringenden Verdacht, falsche Fünfzig-  
pfennigstücke hergestellt zu haben, wurden zwei Einwohner  
aus dem Kreisort Schwarzenfels festgenommen und dem  
Amtsgerichtsgefängnis Schlachten eingeliefert. Bei den  
Verdächtigen wurden kleine Gießformen sowie legiertes Ma-  
terial gefunden, lediglich die Gießform konnte bis jetzt noch  
nicht entdeckt werden. Man nimmt an, daß die beiden  
Verhafteten, die bis jetzt jede strafbare Handlung leugnen,  
das im Kreise Schlachten umlaufende Falschgeld hergestellt  
haben.

(-) St. Goar. (90-jähriger Greis überfahren.)  
Beim Ueberqueren der Straße in der Nähe der Stadt wurde  
ein 90-jähriger Mann von einem Personenauto erfasst, zu  
Boden geschleudert und überfahren. Der Greis erlitt lebens-  
gefährliche Verletzungen und wurde dem Krankenhaus zu-  
geführt.

(-) Kommershausen. (Bei Feldarbeiten ums  
Leben gekommen.) Ein landwirtschaftlicher Hilfsar-  
beiter benutzte bei Feldarbeiten eine Maschine. Plötzlich  
rannte die Maschine mit einem Rad gegen einen Stein. Da-  
bei wurde der Arbeiter der Steuerhebel so heftig gegen den  
Unterleib geschleudert, daß er schwere innere Verletzungen  
davontrug, denen er im Krankenhaus erlag.

## Verbilligte Kur mit Leciferrin granuliert

Im Frühjahr bedarf der Körper  
einer Auffrischung; LECIFERRIN  
granuliert, verbessert das Blut,  
schafft gesundes, frisches Aus-  
sehen und Widerstandskraft;  
fangen Sie sofort an, Sie werden  
zufrieden sein.



Blechdose 1<sup>25</sup> Doppeldose 2<sup>20</sup>

IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Hochheim: Amts Apotheke, Central Drogerie, Wenz

## Das Urteil im Schüller-Prozess.

:: Frankfurt a. M. Im Schüller-Prozess ist den Ange-  
klagten gegen Mitternacht folgendes Urteil bekanntgegeben  
worden: Wegen schweren Einbruchs und Bandendiebstahls  
ist bei Schüller auf vier Jahre drei Wochen, bei Schröder  
auf sechs Jahre, bei Jerke auf fünf Jahre sechs Monate,  
bei Rott auf ein Jahr drei Monate, bei Kantonowski auf drei  
Jahre sechs Monate Zuchthaus erkannt worden. Die Ange-  
klagten Deppert und Bloch haben wegen gewerbsmäßiger  
Fehlerei je ein Jahr Zuchthaus mit Aussicht auf einen spä-  
teren Gnadenurlaub erhalten. Bei den Angeklagten Wetter-  
mann, Gläse, Bogt, Ohlenschläger, Zeimet und Frau Rott  
hat das Gericht — trotz der teilweise sehr hohen Vorstrafen  
dieser Angeklagten — noch einmal mit verhältnismäßig  
geringen Gefängnisstrafen zwischen einem und zwei Jahren  
verurteilt, bei Bogt kam es unter Einbeziehung der in letzter  
Zeit erkannten Strafen im Falschmünzerprozess und der  
Sache Eggert auf sechs Jahre sechs Monate Gefängnis. Im  
übrigen wurde auf geringfügigere Gefängnisstrafen, in  
fünf Fällen auf Freisprechung erkannt.

:: Frankfurt a. M. (Konkurs beim Bankverein  
Fechenheim.) Die Verwaltung des Bankvereins Fe-  
chenheim hat das Konkursverfahren beantragt. Zu diesem  
Schritt hat sich die Verwaltung veranlaßt gesehen, nachdem  
die erwartete Reichshilfe abgelehnt worden ist.

Durch kühnendes Gestein getötet. Der Bergmann Fritz  
Reitkamp war im unterirdischen Betriebe des Gruben-  
schachtes in Mellingen mit dem Voshauen von Kohle beschäftigt.  
Plötzlich löste sich eine gewaltige Gesteinsmasse und begrub  
den Bergmann unter sich. Er war sofort tot.

Drei Verletzte bei einer Benzinexplosion. Die alte Un-  
falte, mit Benzin in der Nähe des Herdfeuers zu arbeiten,  
hat in Nürnberg in einem Hause an der Adam Kraft-  
Straße ein verhängnisvolles Unglück zur Folge gehabt. In  
der Nähe ihrer Wohnung reinigte die Wirtin Frau Hirsch-  
mann einen Mantel mit Benzin und schüttelte zu diesem  
Zweck die gefährliche Flüssigkeit in eine Schüssel. Die Ben-  
zindämpfe entzündeten sich am Herdfeuer, so daß eine heftige  
Explosion entstand. Die Wand wurde buchstäblich eingedrückt  
und alle Fenster zertrümmert. Die Frau, deren Sohn und  
die Schwiegermutter wurden mit Verbrennungswunden ins  
Krankenhaus eingeliefert.

Neub am hellen Tag. Mittags überfielen zwei Radfah-  
rer den 20-jährigen Händler Luitpold Heigl von Perlach (bei  
Geiselhöring). Der Ueberfall erfolgte gleich außerhalb des  
Marktes. Heigl wurde niedergebunden, dann rissen ihm  
die Räuber den Rock vom Leibe, in dem sich eine Brief-  
tasche mit 600 Mark befand. Die Täter, die mit den ört-  
lichen Verhältnissen wohl vertraut sein mußten, sind auf ihren  
Fahrrädern unerkannt entkommen.

Reichmordversuch. Der Landwirt und Jäger Ed. Mayer  
von Remding ging gegen 8 Uhr abends in den Wald,  
um die Rehe zu beobachten. Als er durch das mitgenommene  
Kernglas sah, gefellte sich ihm ein etwa 23-jähriger Wander-  
hirsch hinzu, der ihn ersuchte, auch ihn einmal durch das  
Kernglas sehen zu lassen, was Mayer aber ablehnte. Der Wan-  
derhirsch sprang nun ein paar Schritte zur Seite, zog eine  
Pistole und rief Mayer zu: „Den Feldstecher her oder ich  
schieße!“ Zugleich gab er zwei Schüsse ab, die aber fehl-  
gingen, da sich Mayer sofort zu Boden bückte. Als nun  
Mayer seinerseits in die Wassertasche langte, ergriff der  
Hirsch das Beute und entkam unerkannt.

Ein Falschmünzerwerkstätte ausgehoben. In Ahsbach  
bei Götteszell wurde durch die Gendarmen eine Falschmün-  
zerwerkstätte ausgehoben. Der ledige 25-jährige Schlosser  
August Hofmann von Götteszell ist verhaftet worden. Die  
Erhebungen ergaben, daß sich Hofmann in den Monaten  
März und April mit der Herstellung falscher Zweimarkstücke  
befaßt und das Falschgeld auch in den Verkehr gebracht hat.

Drei Todesopfer einer Badelbootfahrt auf dem Ammer-  
see. Wie jetzt erst festgestellt werden konnte, sind am Sams-  
tag im Ammersee drei Münchener Badelbootfahrer er-  
trunken. Obwohl sie wegen eines anziehenden Sturmgewit-  
ters gewarnt worden waren, traten sie mit ihren Badelbooten  
eine Fahrt von Herrsching nach Dießen an. Jetzt wurde  
ein Badelboot herrenlos an das Ufer getrieben. Zweifellos  
sind die drei Fahrer im Sturm umgekommen. Die Leichen  
konnten noch nicht geborgen werden.

Ein Einbrecher im Kampf erschlagen. In der Nacht  
hörte die Ehefrau des Gutsbesitzers Albin Hafner in Perlach  
Geräusche im Hause und stellte Einbrecher fest. Sie wedte  
ihren Mann, der mit einem Beil bewaffnet den Eindring-  
lingen entgegen ging. Hafner wurde angegriffen. In der  
Gegenwehr traf er einen Einbrecher mit dem Beil auf den  
Kopf. Darauf wurde er von dem zweiten Einbrecher mit  
einem Revolver bedroht. Als dieser jedoch seinen Selbst-  
wehler leblos am Boden liegen sah, ergriff er die Flucht.  
Hafner stellte nun fest, daß der erste Einbrecher tot war.  
In dem Getöteten vermutet man den berühmten Einbrecher  
Albert Huber aus Treuen.

Schwere Ausschreitungen gegen Polizeibeamte in Essen.  
Auf dem Republik-Platz in Essen fand eine Kundgebung  
der Rotfrontkämpfer statt, der sich ein Demonstrationszug  
anschloß, an dem etwa 3500 Personen teilnahmen. Auf  
dem Reichsplatz erhielt ein Polizeibeamter bei dem Ver-  
such, Straßensperren vor Zugteilnehmern zu schützen, einen  
Meißelstich in die linke Brustseite. Auf dem Ehrenzeller Platz.

## Mord im Obenwald. Ehefrau erhängt ihren Mann.

Darmstadt, 12. Mai.

In einem einsamen Gehöft bei Niederliebersbach hat die Mitte der 30er Jahre stehende Frau Jöst ihren um zehn Jahre älteren Mann aufgehängt. Nach einem ehelichen Streit hatte sie ihn auf den Speicher gelockt, ihm eine Schlinge um den Hals geworfen und ihn über den Dachbalken hochgezogen.

Zu der Tat werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Jöst war im Steinbruch beschäftigt. Vor etwa zwei Jahren verunglückte er, bekam Starkrampf, war zweimal in der Klinik in Heidelberg und ist auch seitdem noch stets krank gewesen. Seine Frau hatte bereits vor dem Amtsgericht in Fürth Scheidungsklage eingereicht, die aber abgewiesen wurde. Sie unterhielt mit einem jungen Mann ein Liebesverhältnis und beabsichtigte, denselben zu heiraten, doch der Mann, von dem sie nicht getrennt wurde, stand ihr im Wege. So kam sie auf den Gedanken diesen zu beseitigen.

Sie lockte ihn daher auf den Speicher des Hauses, wo sie bereits an der Kette für die Bodenklappe eine Waffschlinge befestigt und an einem Ende eine Schlinge gemacht hatte, die sie dem Mann, als er auf den Boden kam, über den Kopf zog und ihn durch Anziehen der Leine regelrecht erhängte.

## Märkte und Börsen

Vom 11. Mai.

### Frankfurter Produktbörsen.

Weizen inkl. 28,25 bis 28,50; Roggen inkl. 22,50; Sommergerste 20; Hafer inkl. 17 bis 17,75; Weizenmehl südd. Spezial Rull 40 bis 40,95; niederrhein. 40 bis 40,70; Roggenmehl 28,25 bis 30; Weizenkleie fein 10,75; Roggenkleie 10,75 Markt alles per 100 kg. Tendenz ruhiger.

### Karlsruher Börse.

Abt. Getreide, Mehl, Futtermittel: Im Weizenmarkt ist die Lage unverändert fest, der Roggenmarkt hat sich durch den für Norddeutschland verordneten Beimahlungsantrag vertieft. Rohennachprodukte blieben unverändert knapp, insbesondere für prompte Lieferung. Weizen inkl. 29,75 bis 30,25; Roggen 22,75 bis 23,25; Sommergerste —, Futter- und Sortiergerste 17,75 bis 18,50; deutscher Hafer 17,50 bis 19,50; Da Platanmehl 15 bis 16,25; Donaumais 15,50; Weizenmehl südd. Spez. Rull 40,70; Roggenmehl 29,25 bis 29,75; Weizenbrotmehl 12,75; Weizenkleie fein 10,75 grob 11,25; Vierteiler 12,50; Trodenmehl 8,50 bis 8,75; Maltzleime 11,50 bis 12,50; Erdnusskuchen 12 bis 12,50; Kakaoskuchen 12,25; Sojabohnen 11,25; Leinfuchsmehl 12,50 bis 13; Speisefarbstoffen gelb- und weißlich 5,75 bis 6,50; Weizenheu 5,70 bis 5,90; Luzerne 6 bis 6,25; Stroh, drahtgepreßt 5,25 Markt alles per 100 kg.

## Bekanntmachungen des Stadt Hochheim am Main

### Zahlungs-Erinnerung

An die Zahlung der bis zum 15. Mai 1932 fälligen Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer wird hiermit erinnert und darauf aufmerksam gemacht daß von der Steuer welche nach dem Fälligkeitstage, den 15. Mai 1932 erst ein- geht, einhalb Prozent Verzugszuschlag für jeden ange- langenen halben Monat, erhoben wird.

Hochheim am Main, den 11. Mai 1932

Die Stadtkasse: Muth

### Betr. Öffentliche Impfung

Die Impftermine finden in diesem Jahre wie folgt statt:

am 24. Mai 1932 4 Uhr Wiederimpfungen, also die im Jahre 1920 geborenen Kinder,

am 24. Mai 1932 5 Uhr Erstimpfungen, also die im Jahre 1931 geborenen Kinder.

Nachschautermin 1 Woche später: am 31. Mai 1932 zur selben Tageszeit.

Die Wiederimpfungen finden im Schulhause, und die Erstimpfungen im Rathause hieselbst statt.

Ferner werden die Restanten, Kinder der früheren Jahr- gänge, die noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind, zu den einzelnen Terminen geladen.

Die Nachschau findet in den gleichen Gebäuden statt, und zur selben Tageszeit.

Die Eltern, Pflegeeltern und die Vormünder werden auf- gefordert, für Bestellung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen in den Impf- und Nachschauterminen Sorge zu tragen, widrigenfalls sie sich der Bestrafung aussetzen.

Zum Impfsatz ist Herr Kreis-Medizinalrat Dr. Stamm aus Frankfurt a. M. höchst bestellt worden.

Vor der Impfung werden den Impflingen bezw. deren Vertretern Verhaltensmaßregeln aufgestellt, auf deren Be- achtung besonders hingewiesen wird.

Die auswärtig geborenen Kinder sind zwecks Eintragung in die Impfliste vor der Impfung im Rathause Zimmer 1 anzumelden.

Hochheim am Main, den 9. Mai 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Schloffer

## Wochenpielplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 12. Mai — 19. 52

### Großes Haus

|            |                    |              |
|------------|--------------------|--------------|
| Donnerstag | Carmen             | Anfang 19.30 |
| Freitag    | Die Bürgschaft     | Anfang 19.30 |
| Samstag    | Die Zauberflöte    | Anfang 19.30 |
| Sonntag    | Tristan und Isolde | Anfang 17.30 |
| Montag     | Im weißen Rößl     | Anfang 19.30 |

### Kleines Haus:

|         |                           |              |
|---------|---------------------------|--------------|
| Montag  | Morgen gehts uns gut      | Anfang 20.00 |
| Freitag | Vor Sonnenuntergang       | Anfang 20.00 |
| Samstag | Himmelfürer               | Anfang 20.00 |
| Sonntag | Vor Sonnenuntergang       | Anfang 20.00 |
| Montag  | Der Raub der Sabinerinnen | Anfang 20.00 |

### Stadtheater Mainz

|            |                         |              |
|------------|-------------------------|--------------|
| Donnerstag | Ständchen bei Nacht     | Anfang 20.00 |
| Freitag    | Der Richter von Zalamea | Anfang 19.30 |
| Samstag    | Geflohen                | Anfang 20.00 |
| Sonntag    | Ständchen bei Nacht     | Anfang 20.00 |
| Montag     | Ständchen bei Nacht     | Anfang 20.00 |

## Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummer: Wetterbericht, anschließend Morgengymnastik 1; 6.30 Uhr Gymnastik II; 7 Wetterbericht, anschließend Frühst. 7.55 Wasserstandsmeldungen; 11.50 Nachrichten; 12.30 Konzert; 12.50 Nachrichten; 12.55 Rauter Zeitzeichen; 13.30 Wetterbericht; 14.10 Nachrichten; 14.10 Schallplatten; 15.30 Wetterbericht; 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 16.55 und 18.15 Wirtschaftsmeldungen; 17.30 Konzert; 18.30 Nachrichten; 22.20 Zeitangabe, Wetter, Sportbericht.

Donnerstag, 12. Mai: 15.30 Jugendstunde; 18.25 Fortschungen über menschliche Erblehre und Eugenik; Staatsverfassung der Völker: Österreich; 19.30 „Die von Wella“, Oper; 20.50 Gedichte in badiischen Mundart; 21 Orchesterkonzert; 22.45 Nachtmusik.

Freitag, 13. Mai: 11 Aus Frankfurt a. M.: „G. Feiler“; 13 Nachrichten; 13.10 Konzert; 15.20 „Erzähl und Bildung“, Vortrag; 18.25 Vortragsvortrag; 18.50 den Willen des Lesers“, Vortrag; 19.30 „Die Gents fingen!“, 20 Im Fluge um die Welt; 21 „Wieder mal Liebe“, Operette; 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 14. Mai: 14.40 Schallplatten; 15.20 Wetterbericht; 15.25 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; Jugendstunde; 16.30 Pieder und Arien; 18.25 Stunde Arbeit; 18.50 Wagners Kunststück, Gespräch; 19.30 von Felix Petrol; 20 Bunter Abend; 22.30 Nachtmusik.

### Danksagung

Statt Karten!

Die überaus vielen Beweise der Liebe und Wertschätzung, sowie das tiefempfundene Mitgefühl beim Heimgehe unseres lieben Verstorbenen veranlassen uns, auf diesem Wege, allen unseren

### innigsten Dank

auszusprechen. Besonders sei den Schwestern des hiesigen Krankenhauses, der Soldaten-Kameradschaft für ihre gütige Liebeserweisung, der Ortsbauernschaft, sowie all Derer, die sein Grab mit Kränzen und Blumen schmückten und denjenigen, die ihm das letzte Geleit gaben, gedacht.

Hochheim a. M., den 9. Mai 1932

Die trauernden Angehörigen i. d. N.:  
**Wilhelmina Horneck. Wwe**

## Nr. 28 Jahrgang 1931

des „Neuen Hochheimer Stadt- anzeigers“ wird zu kaufen gesucht. Gest. Angebote an den Verlag erbitten.

Die billige  
Familien-Zeitschrift  
für jedermann

**KOSMOS**

3 Hefte mit vielen  
Bildern und ein- und  
vielfarbigen Tafeln und

1 hochinteressantes  
Buch im Vierteljahr für  
nur RM

1.85

Anmeldung über den  
Buchhändler

Geschäftsstelle des Kosmos  
Gesellschaft der Naturheiler - Stuttgart

## Gummi-Stempel Emailschilder Stempel-Menfili

u. s. w. liefert prompt,  
billig und schnell

**Richard Mado**

Widestraße 2, Fernruf 63

**Jungm. Mado**

die sich matt u. elend fühlen,  
keinen Appetit haben, an ner-  
vösen Kopfschmerzen leiden,  
nachts nicht schlafen können  
sollen Doppelherz, das an-  
erkannte Nervenkräftigungs-  
mittel nehmen, denn alle diese  
genannten Krankheitserschei-  
nungen kann ein gekräftigter  
Körper besser überwinden.  
Ärztlich empfohlen. Verblüf-  
fende Erfolge. Probeflasche M  
2,50 große Flasche 4,50 und  
5,50 Doppelherz-Drogees 1,50  
Niederlage  
Zentral Drogerie Jean Wenz

**DER GROSSE  
HERDER**  
12 BÄNDE UND 1 ATLAS

Verlangt  
Probeheft!

**Der neue Typ  
des Lexikons**

Gründlich und lebendig,  
zuverlässig und impulsiv

Band 1 soeben erschienen

VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU

...für Pfingsten  
**alles bei  
Latscha**

|                                |                |              |
|--------------------------------|----------------|--------------|
| Schinken gekochter,            | 1/4 Pfund      | 30           |
| Plockwurst                     | Pfd. 95,       | 1/4 Pfd. 24  |
| Cervelatwurst                  | Pfd. 1.10 Mk.  | 1/4 Pfd. 28  |
| Edamer Käse                    | (40%) Pfund 58 | 1/4 Pfund 15 |
| Schweizerkäse                  | Pfd. 1.10 Mk.  | 1/4 Pfd. 28  |
| Tafelbutter frische,           | 1/2 Pfd.       | 80, 73       |
| Orangen halbbut,               |                | Pfd. 30      |
| Zitronen saftige,              | 3 Stück        | 10           |
| Salatöl 1/2 Literfl. ohne Glas |                |              |
| mit prakt. Schraubkapsel       | 55, 45,        | 35           |
| Konfektmehl „Patur“            |                | Pfd. 30      |
| Auszugsmehl                    |                | Pfd. 28, 24  |
| Weizenmehl hell,               |                | Pfd. 22      |
| Tafelmargarine                 |                | Pfd. 40, 30  |
| Margarine Latscha's Beste      |                | Pfd. 60      |
| Schmalz deutsches,             |                | Pfd. 58      |
| Schmalz amerikanisches,        |                | Pfd. 41      |
| Pflanzenfett in Tafeln         |                | Pfd. 32      |
| Kokosfett in Tafeln            |                | Pfd. 38, 35  |
| Sultaninen                     | 1/4 Pfd.       | 25, 18, 12   |

**Latscha**  
Latscha liefert Lebensmittel

## Für die Feiertage empfehle besonders!!

Aus eigener Rösterei:

**1a. frisch gebrannten Kaffee 50**  
1/4 Pfund M 1.— bis 50

Der seit der Rheinlandbefreiung eingeräumte  
10% Naturalrabatt bleibt bei den Sorten  
0.80, 0.90 und 1.00 — weiterhin gültig.

**Stets beste frische Butter, Eier und Käse**  
in großer Auswahl.

**1a. Backartikel**

**1a. Mischobst, Apfelfringe etc.** Pfd. v. 50 an

**1a. Obst- u. Gemüsekonserve 2 Pfd.-D. v. 48** „

**1a. neues Sauerkraut** Pfd. 16 „

**1a. Fischkonserven u. Ölsardinen D. v. 25** an

**Feinst. Puddings**

(alle erstkl. Marken) Beutel v. 8 an

alle übrigen Feinkost- und Kolonialwaren  
konkurrenzfähig und billig

**Carl Friedrich Eberhard, Telefon 97**

Unterstützt Eure Lokalpresse!